

Michael Janke
Alter: 57 **Wohnort:** Helgoland
Beruf: biologisch-chemisch-technischer Assistent
Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit
Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 20 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr geht's los. Dann startet er mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr.

Rute und Rolle an der Leine

Irgendwann Mitte der Sechziger hatte ich es zum ersten Mal miterlebt: Mein Vater nahm mich auf eine Makrelentour (ja, die fanden damals regelmäßig statt) in die Lübecker Bucht mit. Mit einem kleinen, offenen Holzboot waren wir von Travemünde aus rausgefahren und trieben, gemeinsam mit einigen anderen Petrijüngern, auf der spiegelglatten Ostsee. Es herrschte absolute Beißflaute. Kein einziger Fisch interessierte sich für unsere Paternoster, die man bei glasklarem Wasser unter dem Boot gut erkennen konnte. Einer der Mitangler hatte seine Rute an die Bordkante gelehnt und

döste vor sich hin, als es plötzlich passierte: Zack! Mit einem kräftigen Ruck verschwand sie auf Nimmerwiedersehen in den Fluten. „Das muss ein schöner Brocken von einer Makrele gewesen sein“, dachte ich bei mir. Dem verdutzten Angler blieb nur der ungläubige Blick auf die Stelle, wo sich eben noch seine Rute befand. Neben dem schmerzlichen Verlust musste er auch noch die Hänseleien seiner Freunde ertragen, die sich noch bis zum Ende der Tour über ihn lustig machten.

Nie mehr ohne

Abgesehen davon, dass man seine Rute niemals unbeaufsichtigt lassen sollte, während der Köder im Wasser ist, habe ich mir nach diesem Erlebnis irgendwann angewöhnt, mein Fanggerät grundsätzlich mittels einer etwa zwei Meter langen Leine zu sichern. Diese fünf bis sechs Millimeter dünne Schnur ist an jedem Ende mit einem Karabiner versehen, um ein schnelles Ein- und Ausklinken zu gewährleisten. Das kostet nicht viel und verleiht ein Gefühl der Sicherheit. Und eine Befestigungsmöglichkeit

findet sich immer irgendwo im Boot. Wenn ich beispielsweise in Norwegen bin, habe ich immer einige dieser Sicherheitsleinen in meiner Box. Vor einigen Jahren, während einer Heilbutt-tour nach Vannøya, fragte mich ein Mitangler, was denn das mit diesem umständlichen Bündel solle. Ich erklärte es ihm und fragte, ob er auch eins wolle. „Nee, das ist mir zu viel Getüddel!“ Na gut, dann eben nicht... Und, ob Ihr es mir glaubt oder nicht (es gibt Zeugen): Etwa eine halbe Stunde später flutschte ihm beim Versuch, einen Hänger zu lösen, sein Gerät aus der Hand und versank im Nordmeer. Besonders ärgerlich – die goldene Rolle war nagelneu und gerade im Ersteinsatz. Nachdem er schließlich sein Ersatzgerät ausgepackt und zusammengesetzt hatte, fragte er mich kleinlaut: „Hast Du vielleicht noch so eine Karabinerleine für mich?“ Natürlich bekam er eine. Mittlerweile hat diese kleine „Sicherheitstechnik“



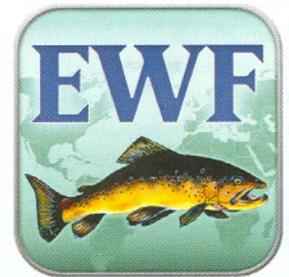
Gut gesichert - beim Haiangeln vor Helgoland

auch in meinem Freundeskreis Einzug gehalten. Und an Bord meines Bootes sind ebenfalls stets einige dieser kleinen Helfer griffbereit. Selbst beim Eisangeln in Grönland habe ich meine Leinen verwendet. Wenn der Schlitten, an dem man sie befestigt, größer als das Eisloch ist, gibt es keine Probleme. Übrigens passiert es offenbar häufiger, dass beim Boots- oder Kutterangeln eine komplette Combo über Bord geht. Vor einiger Zeit drückte mir ein Schleppnetz-fischer grinsend eine von Seepocken übersäte Rute samt Stationärrolle, Schnur und Pilker in die Hand: „Kannst Du die gebrauchen? Die hatten wir gestern im Netz.....“

Was kann man tun?

Erlebniswelt Fliegenfischen

So langsam rückt die Erlebniswelt Fliegenfischen mit großen Schritten näher. Am 9. und 10. April 2011 dreht sich im Veranstaltungsfürstenfeld wieder alles um Fliegenfischen. Mit dabei: die Cremé de la Cremé der nationalen und internationalen Fliegenfischerszene. Wer immer auf dem neusten Stand der Planung sein möchte, dem empfehlen wir das Erlebniswelt Fliegenfischen App für Ihr Smartphone. Hier finden Sie Informationen über die Akteure, wichtige Termine oder Bunter aus der Welt des Fliegenfischens. Aber auch Bindeanleitungen, Reiseziele und Gewässer-vorstellungen. Und das Schöne: Es ist kostenlos! Informieren Sie sich unter: www.ewfapp.com oder www.erlebniswelt-fliegenfischen.de Mehr zur Messe auch in der kommenden Ausgabe von Fisch & Fliege. Gibt es ab dem 24. Februar 2011 im Handel.



Ein Karabiner kommt ans Boot und einer an die Rolle

Fotos: privat